

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer

Anzeigen

Lesen die schlagendsten Zeitungs- oder deren Raum 15 Pfg. —
Kleinanzeigen die dreizehnte Seite 40 Pfg. — Abonnementpreis
monatlich 25 Pfg. mit Beilage 30 Pfg. durch die Post RM. 1.20 per Quartal.



für den Maingau.)

und Samstags das illust. Wchblatt „Seifenblasen“

Erscheint

Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M., Marktstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M.

Nummer 117.

Donnerstag, den 1. Oktober 1914.

18. Jahrgang.

Der Krieg.

Beschließung der Forts von Antwerpen.

Mecheln von den Deutschen besetzt.

Amsterdam, 29. Sept. „Telegraaf“ meldet aus Antwerpen: Am 28. September nachmittags haben die Deutschen mit der Beschließung der Forts Waelhem, St. Katherin und Waare begonnen. Nach einer offiziellen belgischen Mitteilung sind die Deutschen nachts in Mecheln eingezogen.

Berückte Kriegsführung der Belgier.

Haag, 30. Sept. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ entnimmt belgischen Blättern die Nachricht, daß in der Sonntagnacht von einer ungenannten Station 8 wilde Züge nacheinander nach Löwen abgelassen worden sind. Die Maschinen und Heizer brachten die Züge soweit als möglich, stellten d. Hebel auf äußerste Kraft und sprangen ab. Man weiß nicht welches Unheil die Züge angerichtet haben, ehe sie das von den Deutschen benutzte Eisenbahnlinien erreicht.

Tschenstochau in deutscher Verwaltung.

Breslau, 30. Sept. In Tschenstochau erfolgte laut „Schles. Volkszeitung“ folgender Anschlag: Im Auftrage des stellvertretenden Generalkommandos habe ich am heutigen Tage die Verwaltung des Kreises Tschenstochau übernommen.

von Kries, Kgl. Landrat.

Verlängerung des Moratoriums in Oesterreich.

Wien, 30. Sept. Eine kaiserliche Verordnung, die morgen im Reichsgesetzblatt der Wiener Zeitung veröffentlicht werden wird, läßt eine Verlängerung der Stundung eintreten, welche für die vor dem 1. August 1914 entstandenen privatrechtlichen Geldforderungen gewährt worden ist. Die Stundung erlischt sich nicht mehr auf die ganze Forderung; ein Viertel der Forderung mindestens 100 Kronen samt den Zinsen der ganzen Forderung und den Nebengebühren sind von der Stundung ausgenommen und zu bezahlen. Schuldner, die außer Stande sind, ein Viertel der Forderung zu bezahlen, gewährt die in dem Entwurfe vorgesehene richterliche Stundung Schutz gegen unbillige Härten. Als Zahlungstag bei Forderungen, die bis zum 30. Sept. gestundet waren, gilt der 14. Oktober, bei Forderungen, deren Stundung im Oktober oder November erlischt, der auf den Ablauf der Stundungsfrist folgende Tag. Der Restbetrag von drei Vierteln wird 61 Tage gestundet. Von der Stundung sind unter anderem ausgenommen Forderungen aus Pfanddarlehen der Pfandanstalten und gewerblichen Pfandleihen; das Pfandstück darf aber nicht vor sechs Monaten nach dem ursprünglichen Verfalltag verkauft werden. Für Gebiete die zum unmittelbaren Kriegsschauplatz geworden sind, wird eine weitere Ausnahme vorgesehen, indem das Gericht ohne Unterschied Stundung gewährt und die Beitreibung ausbleiben kann.

Die Stimmung der Mohammedaner.

London, 30. Sept. Die „Daily Mail“ veröffentlicht einen Brief aus Jerusalem vom 8. September, in dem es heißt: „Wenige gebildete Mohammedaner sympathisieren mit den Verbündeten. Die Masse ist für die Deutschen. Türkische Beamte äußerten Sympathie für Deutschland.“ In Damaskus, Beirut, Aleppo, Haifa und Jerusalem sind große Militärlager. Die Soldaten tragen die deutsche Kopfbedeckung statt des Fez; bezeichnend ist daß dieser Bruch mit der alten Sitte wenig beachtet wird. England wird allgemein für den Urheber allen Unheils gehalten. Die Mohammedaner zeigen den hiesigen Engländern gegenüber Hohn, daß der Handel stillsteht infolge der Schließung der Banken.“

Francireur-Laten.

Großes Hauptquartier, 30. Sept. Der Generalstabsarzt der Armee und Chef des Feldsanitätswesens von Schjerring, hat dem Kaiser folgende Meldung erstattet:

Vor einigen Tagen wurde in Orchies ein Lazarett von Francireurs überfallen. Bei der am 24. September gegen Orchies unternommenen Strafexpedition durch das Landwehrbataillon Nr. 35 stieß dieses auf überlegene feindliche Truppen aller Gattungen und mußte unter Verlusten von 8 Toten und 25 Verwundeten zurück. Ein am nächsten Tage entstandenes bagrisches Pionierbataillon stieß auf keinen Feind mehr. Es fand Orchies von den Einwohnern verlassen. Im Orte wurden 20, beim Gefecht am vorhergehenden Tage verwundete Deutsche grauhaft verstümmelt aufgefunden. Ohren und Nasen waren ihnen abgeschnitten, und man hatte sie durch Einführen von Sägemehl in Mund und Nase erstickt. Die Richtigkeit des darüber aufgenommenen Befundes ist von zwei französischen Geistlichen unterschrieben bestätigt. Orchies ist dem Erdboden gleichgemacht.

(Orchies, ein Ort von 4500 Einwohner, liegt in Nordfrankreich, Apr. Douai.)

Die Suche nach „Schuldigen“.

Paris, 28. Sept. Der Präfekt des Departements Seine et Oise hat eine Untersuchung eingeleitet gegen verschiedene Bürgermeister, die vorzeitig ihre Posten verlassen haben. Der Minister des Innern hat bereits den Bürgermeistern von Vitry le Francois abgesetzt und den Gemeinderat aufgelöst.

Der Handstreich auf Fort Malonne.

Berlin, 28. Sept. Leutnant von der Linde, der das Fort Malonne, das zum Festungsgürtel von Namur gehört, überrumpelt hat, schildert in einem Briefe an seine Eltern, der im Lokalanzeiger abgedruckt ist, den Handstreich in folgender Weise: „Ich mußte auf ungedecktem Gelände auf das Fort losgehen. Überall hatten mir Schießscharten entgegen, aus denen es jede Sekunde losknallen konnte. Von allen Offizieren die sich freiwillig dazu gemeldet hatten, wurde ich ausgesucht. Ich nahm von meinem Zug nur vier Mann mit und im Gänsemarsch näherten wir uns dem Fort. Herein konnte ich nicht, weil die große Brücke über den Graben zurückgezogen war. Als der Kommandant uns bemerkte, rief ich ihn an und redete ihm vor, daß ein ganzes Regiment draußen im Walde stehe und das Feuer sofort eröffnen würde, wenn nur eine Minute mit der Uebergabe gewartet würde. Der Kommandant ließ die Brücke herunter und wir betraten das Fort. Ich ließ jeden einzelnen vortreten. Wir untersuchten sie. Die Waffen mußten sie im Fort lassen. Meine vier Leute hatten das Gewehr im Anschlag. Der Kommandant des Fort Malonne übergab mir seinen Säbel. Dann ließ ich die Belgier in eine Ecke treten, damit sie nicht sehen konnten wer hereinkam. Außer dem Kommandanten nahm ich 5 Offiziere und 20 Mann gefangen, die übrigen 400 waren schon geflohen. Ich ließ nun meinen Zug nachkommen. Die Gefichter der belgischen Offiziere hätten Ihr sehen sollen, als sie nachher unsere geringe Anzahl sahen. Ich holte die belgische Flagge herunter und meine Leute verfertigten aus einer belgischen Hofe, einem Hemd und einer roten französischen Bauchbinde eine deutsche Fahne und hielten sie. Bis zur Ablösung mußte ich das Fort, das gänzlich unbeschoffen war, besetzt halten. Ich erbeutete vier 21 Ctm. Kanonen, eine Anzahl kleinere Kaliber, 100 Gewehre und mehrere tausend Gewehrpatronen. Ich wurde erst am nächsten Morgen abgelöst.“

Wie man in England Rekruten wirbt.

London, 28. Sept. Verschiedene Arbeitgeber Englands suchen ihre Arbeiter zu zwingen, sich für Kingstons Heer anwerben zu lassen, indem sie ihnen im Weigerungs-falle mit Entlassung drohen, bei der Anwerbung ihnen aber für drei Monate Gehalt auszubahlen versprechen. Ueber diesen Zwang herrscht Mißstimmung in englischen Arbeiterkreisen.

England und Aegypten.

Konstantinopel, 30. Sept. Der englische Botschafter verlangte gestern eine Audienz bei dem in seiner am Bosporus gelegenen Sommerresidenz von Tschibukli weilenden Khedive Abbas von Aegypten. Die Audienz wurde für heute früh bewilligt. Ich vernehme zuverlässig, England übermittelte dem Khediven ein

Ultimatum, Konstantinopel innerhalb 48 Stunden zu verlassen.

Aus der Vorgeschichte des Krieges.

Wien, 29. Sept. Nach den Erinnerungen, die der bisherige Pariser Vertreter der „N. Fr. Pr.“ veröffentlicht, waren die Abmachungen über den jetzigen Krieg schon bei Poincarés Petersburger Besuch als Ministerpräsident mit den russischen Staatsmännern getroffen. Das Programm sei gewesen: Einführung der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich Bau strategischer Bahnen in Rußland zur Beschleunigung des Aufmarsches gegen Berlin, wofür Frankreich eine Anleihe von 2 1/2 Milliarden aufzubringen hat, Wahl Poincarés zum Präsidenten ferner Erziehung des Abenteuern abgeneigten Botichastiers Louis durch Delcassé. Dieses Programm sei von den Franzosen pünktlich ausgeführt worden bis auf die letzte Zahlung von 170 Millionen Franken, die im Juli hätte erfolgen sollen. Die französischen Sparer hätten ihr Geld hergegeben auf Grund der Vorpiegelung, daß Rußland wehrfähig gemacht werden soll für einen Angriff auf Deutschland zum Vorstoß ins Herz Deutschlands. Dieser kluge Betrug habe die Welt in den Krieg gestürzt.

Frankreich verweigert noch immer den Fall des Forts Camp des Romains.

Berlin, 29. Sept. Von französischer Seite ist bis zur Stunde der Fall des Forts Camp des Romains, der den Durchbruch unserer Armee zwischen Toul und Verdun nach sich gezogen hat, verschwiegen worden. Diese Verschwiegenheit der französischen Heeresleitung hat natürlich ihre guten Gründe. Man ist sich in Frankreich wohl bewußt, daß die Niederzwingung dieser bedeutenden Festung und die damit verbundene schwere Gefährdung des französischen Zentrums in den neutralen Staaten einen schlechten Eindruck machen werde. Man geht im französischen Hauptquartier von der richtigen Annahme aus, daß der Fall des Forts Camp des Romains gerade in gewissen Kreisen romanischer Länder, namentlich in Rumänien, den Glauben an die Widerstandskraft der französischen Armee jetzt schon zerstören, und damit einen Umschwung in der europäischen Kriegslage nach sich ziehen könne. Daß die Wahrheit schließlich auch den neutralen Staaten zur Kenntnis kommt, können die Franzosen nicht verhindern.

Suwalki unter der deutschen Verwaltung.

Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Tagebl.“ berichtet aus Suwalki: An uns vorüber zog ein Bauernwagen nach dem anderen die Pferde von deutschen Händen gelenkt, hoch aufgestapelt alles nur Denkbare: Wolle, Decken, Mäntel, kupfernes Kochgeschirr, Porzellan, Mehl- und Getreidesäcke, häusliche Einrichtungsgegenstände usw. Das in Deutschland gestohlene, hier in großen Magazinen massenhaft aufgefundene oder auch von uns zusammengestapelte Gut wurde nach den verheerten Dörfern zurückgebracht. Die deutsche Verwaltung der Stadt und des Gouvernements hat tatkräftig eingegriffen. Die Feuerwehrlente in ihrer Uniform mit blanken Metallhelmen versehen den Dienst der Polizisten. Es wurde eine provisorische Stadtverwaltung aus Bürgern eingerichtet und der Kurs des Rubels auf 1.40 Mark festgesetzt. Bezahlung jeglichen Privateigentums ist gewährleistet und die Truppen angewiesen, die Bevölkerung als Freunde anzusehen. Zu diesen Freunden schien der bisherige Bürgermeister nicht zu gehören. Er mußte als Gefangener abgeführt werden, da er sich weigerte, eine Erklärung zu unterzeichnen, daß er die deutschen Verordnungen befolgen werde.

Aus West und Ost.

Großes Hauptquartier, 29. Sept. abends. Auf dem rechten Heeresflügel in Frankreich fanden heute bisher noch unentschiedene Kämpfe statt. In der Front zwischen Oise und Maas herrschte im allgemeinen Ruhe. Die im Angriff gegen die Maasforts stehende Armee schlug erneute französische Vorstöße aus Verdun und Toul zurück.

Gestern hatte die Belagerungsartillerie gegen einen Teil der Forts von Antwerpen das Feuer eröffnet. Ein Vorstoß belgischer Kräfte gegen die Einschließungslinie ist zurückgewiesen.

Im Osten scheiterten russische Vorstöße, die über den Rjmen gegen das Gouvernement Suwalki erfolgten. Gegen die Festung Ossowice trat gestern schwere Artillerie in Kampf.

Der heftige Angriff der Deutschen.

Kopenhagen, 29. Sept. Der Londoner Korrespondent der „Politiken“ meldet: Die große Schlacht an der Aisne dauert fort. Die Deutschen machen übermenschliche Anstrengungen, um die Linien der Verbündeten zu durchbrechen. AllerWahrscheinlichkeit nach werden die Kämpfe der kommenden Tage auf diesem Teile der Schlachtlinie für die Entscheidung der ganzen Aisneschlacht bestimmend werden. Die Verbündeten ziehen sich etwas zurück, unternehmen aber zugleich einen heftigen Ausfall aus Verdun.

Aus Paris meldet dasselbe Blatt: Der Kampf ist in den letzten Tagen mit verdoppelter Heftigkeit in der ganzen Gegend um Nogon aufgenommen worden. Die militärische Zensur unterdrückt sämtliche Einzelheiten. Die eingeleitete Aktion hat schnell einen ganz unerhörten großen Umfang angenommen. Vielleicht werden wir gezwungen, einige wenige wichtige Punkte aufzugeben. Man muß aber sein Urteil nach den gesamten Operationen fällen. Die Lage ist im allgemeinen befriedigend.

Die Stimmung in Rußland.

Wien, 30. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Die bekannte Künstlerin am Deutschen Volkstheater, Erica Wagner, die mit ihrem Gatten, dem Schauspieler Vöhr, den Sommer bei ihren Eltern in Kurland verbracht hatte, ist erst jetzt aus Rußland zurückgekehrt; ihr Mann ist noch Kriegsgefangener. Frau Wagner schildert einem Redakteur der „Zeit“ die Zustände in Rußland u. a. wie folgt: In Kurland war alles den Sommer über ruhig, bis wir Ende Juli nachts von der Polizei telephonisch verständigt wurden, daß wir uns sofort nach Riga begeben sollten, da allgemein mobilisiert werde. Sieben Tage lang würden nur Militärzüge verkehren. Wir fuhren unzugänglich nach Riga, aber die deutschen Schiffe „Regina“ und „Sabina“, die sonst den Verkehr mit Deutschland herstellten, durften nicht mehr auslaufen. Auch der Durchgangsverkehr nach Deutschland war bereits eingestellt worden. Wir warteten zunächst auf eine Gelegenheit, fortzukommen. Nach zwei Tagen erfolgte die Kriegserklärung durch Deutschland. Ferner erzählt Frau Wagner: In Petersburg wird natürlich gegen die Deutschen furchtbar gehetzt. Besonders bringt die „Nowoje Wremja“ faustdicke Lügen über Deutschland und Österreich. Von Niederlagen der Russen in Ostpreußen, oder von General v. Hindenburg natürlich kein Wort. Im allgemeinen herrscht aber eine gedrückte Stimmung. Alle deutschen Schulen sind geschlossen, alle deutschen Schilder in den Straßen sind entfernt und die deutschen Theater in Rußland werden nicht mehr eröffnet; auch die deutschen Vereine werden geschlossen.

Japan und Rußland.

Wien, 30. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Die Korrespondenz „Rundschau“ meldet: Die Errichtung japanischer Konsulate im Gebiete des rechten Amur-Ufers, in Wigan sowie im Zentrum von Barga und Chailar erregt in Petersburg die Befürchtung, daß Japan seine Expansionsbestrebungen bis an die sibirische Grenze ausdehnen werde. In russischen nationalistischen Kreisen äußert man immer lauter die Besorgnis, Japan werde seine Bundesgenossenschaft in diesem Kriege benutzen, um die Aufmerksamkeit Rußlands ganz von Ostasien abzulenken und sich bis hart an die sibirische Grenze vorzuschieben. Rußland müsse auf seiner Hut sein, denn Japan sei für das russische Reich als Freund gefährlicher denn als Feind.

Totales und von Nah u. Fern.

Flörsheim, den 1. Oktober 1914.

— Gebet der Engländer. Das englische Wesen mit seinem berühmten cant hat Wilhelm Jensen einmal in folgenden Versen gekennzeichnet:

's ist Sonntag; zum Beetjaal ergießen
Sich Mister, Mistreß und Miß
Sie falten die Finger und schließen
Mit Gott einen Kompromiß.

O Lord, gib jeglichen Hafen
In unsere Fäuste nur
Gib uns von allen Schafen
Auf Erden die erste Schur!

Laß unsere Gänse die besten
Bei jedem Rennen sein,
Laß unsere Hammel sich mästen
Und gib unsern Hähnen Gedeihn!

Schreib' alle Matlerspejen
Auf unser Konto um,
Laß Indier und Chinesen
Vertieren im Opium!

Von jedem Erdengenuß
Gib uns den Hauptgewinn,
Und dann, erhalte zum Schlusse,
O Lord, die Königin!

Dann wollen wir dich verehren
Sonntäglich insgesamt,
Und alle Heiden bekehren
Zum anglikanischen Amt...

Gut und dauerhaft verpacken!

Vom Ersatzbataillon des Landwehr-Inf.-Regts. 80 erhalten wir folgende beachtenswerte Klage: „Die hier eingehenden Sendungen für Heeresangehörige des L. J. R. 80 kommen teilweise, infolge schlechter Verpackung in schwerbeschädigtem Zustande an. Wenn nun auch hier im Interesse der Adressaten die Sendungen nach Möglichkeit wieder versandfähig gemacht, so tritt doch eine unliebsame Verzögerung in der Weiterleitung ein, ganz abgesehen von den Fällen, in denen mangels Adresse oder Inhalts die Weiterleitung unmöglich oder gegenstandslos ist. Es wird daher dringend gebeten, nur solid verpackte, nicht zu kleine Sendungen aufzuliefern.“ Wenn die Sendungen schon bei der Sammelstelle so eintreffen, wie werden sie dann erst aussehen sobald sie ins Feld anlangen. Man versteht danach die häufige Klage über verloren gegangene Sendungen!

* In London gesucht... Wir gaben kürzlich ein Inserat aus dem Londoner „Daily Telegraph“ wieder, in dem sechs Maschinengewehre für ein neu zu errichtendes Bataillon gesucht werden. Der „Kladderadatsch“ weiß nun diese Mitteilung durch weitere Zitate aus dem Anzeigenteil englischer Blätter zu ergänzen:

Ein Schlachtplan, neu oder wenig gebraucht, wird möglichst billig zu kaufen gesucht. Sieg-Garantie auf zwei Jahre beansprucht. Offerten erbittet das Kriegsam in London.

Schmierestecher für den Diebstahl von türkischen und chilenischen Schlachtschiffen gegen Provision gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an den ersten Lord der Admiralität in London. Der Zuschlag erfolgt an den Mindestfordernden.

Zum sofortigen Antritt gesucht ein wahrhaft großer Feldherr. Herrn die in dieser Branche bereits konditioniert haben, wollen Bewerbungen unter Beifügung einer Photographie und der Zeugnisse über gewonnene Schlachten an Kitchener, London, einreichen.

* Frankfurt, 28. Sept. Ein interessanter Prozeß gegen eine Mannheimer Großmühle kam hier zum Austrag. Ende Juli sandte in hiesiger Mehlmühle einer Mannheimer Mühle 2950 Mark für 100 Säcke Mehl ein, deren Anlieferung er nach kurzer Zeit erwartete. Inzwischen kam der Krieg. Jetzt schrieb die Mühle dem Händler, sie würde das Mehl nur liefern, wenn er noch 1200 Mark nachsenden würde. Daraufhin klagte der Händler. Während der Verhandlung, die dieser Tage stattfand, erklärte die Großmühle jedoch plötzlich, sie wolle 100 Säcke Mehl für den alten Preis liefern und auch noch die Gerichtskosten übernehmen. Womit man sich natürlich allseitig einverstanden erklärte.



Eisenbahn-Fahrplan

ab 23. September 1914.

Von Flörsheim nach Frankfurt.

446 546 631 1046 131 331 446 701 946 1046

Von Frankfurt nach Flörsheim.

636 856 1056 1236 158 436 636 736 856 1056

Von Flörsheim nach Kastel.

735 1005 1205 135 317 535 735 835 1005 1205

Von Kastel nach Flörsheim.

415 515 600 1015 100 300 415 630 915 1025

Bekanntmachung.

Für die notleidenden Ostpreußen gingen bei der Kreis kommunalkasse weiter ein:

10 Mk. von Apotheker A. Schäfer in Flörsheim.

Wiesbaden, den 29. September 1914.

Der königliche Landrat
v. Heimburg.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 2. Oktober, vormittags 11½ Uhr versteigere ich zwangsweise gegen Barzahlung auf dem Rathaus zu Flörsheim

Cigarren, Cigaretten, Leiterwagen, Steichen.

Hochheim, den 1. Oktober 1914.

Har dt, Gerichtsvollzieher

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 1., Freitag den 2. und Samstag den 3. Oktober soll ein Kursus zur Bereitung von Mus, Marmelade, Latwerge, Gelee, Obstjasten usw. in der Chemischen Fabrik Flörsheim Dr. H. Koerding (in der daselbst eingerichteten Kochküche) unter Leitung des Herrn Kreis-Obst- und Weinbauinspektors Widel stattfinden.

Alle Damen, welche sich bereits früher zu diesem Kursus gemeldet haben, werden freundlichst ersucht pünktlich um 5 Uhr nachmittags an der genannten Stelle sich einzufinden.

Flörsheim, den 26. September 1914.

Der Bürgermeister Laud.

Am 20. August starb bei Semmel (Belgien) im Alter von 21 Jahren unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Jakob Dienst

Musketier im Infanterie-Regiment No. 87
den Heldentod für das Vaterland.

Flörsheim, den 30. September 1914.

Familie Jakob Dienst.



Turn-Gesellschaft Flörsheim.

Den Heldentod fürs Vaterland starb als erster Flörsheimer am 20. August bei Semmel (Belgien) unser bewährtes Mitglied

Jakob Dienst

Wir werden dem Dahingegangenen, der den schönsten Tod, den Tod für Kaiser und Reich erlitten, stets als Helden verehren und ihm ein dauerndes, treues Andenken bewahren.

Flörsheim, den 30. September 1914.

Der Vorstand der Turngesellschaft.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag, 7 Uhr 3. Seelenamt für Georg B. Messerschmitt.
Samstag, 6½ Uhr Seelenamt für Phil. Schütz (in Amerika verstorben) 7 Uhr Jahramt für Phil. Gerhard Adam.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 3. Oktober.
Vorabendgottesdienst: 5 Uhr 35 Min.
Morgengottesdienst: 8 Uhr 30 Min.
Nachmittagsgottesdienst: 4 Uhr 30 Min.
Sabbatausgang 6 Uhr 45 Minuten.

Bereins-Nachrichten.

Freie Turnerschaft. Dienstags und Donnerstags von 8½ Uhr Turnstunden der Turner im Kaiserfaal.
Turnverein. Die Turnstunden finden Sonntags um 3 Uhr auf dem Turnplatz statt. Pünktliches Erscheinen ist notwendig.
Turnverein. Heute abend 9 Uhr Versammlung bei Adam Beder. Die Jünglinge müssen alle erscheinen.

Gepflückte Birnen

zum Lagern

Etr. 8.— Mk. hat zu verkaufen
Peter Stephan Thomas,
Hochheimerstraße 17.

Eine

◆ Mansarden-Wohnung ◆
außerdem

ein Zimmer nebst Küche
zu vermieten.

Wo sagt die Expedition.

Bekanntmachung.

Gewerbliche Fortbildungsschule Flörsheim.

Alle Schüler des ältesten Jahrganges der gewerblichen Fortbildungsschule — Jahrgang 1898 — haben Donnerstag, den 1. Oktober, abends 6 Uhr, in der Grabenstraße-Schule zu erscheinen.

Flörsheim, den 28. September 1914.

Der Schullehrer.

Der Herrn



Roman aus den Harzer Bergen von Heinrich E. Monts.

Auch hier ein befriedigtes Nicken seitens des Fremden.

„Gut, ich werde die Wohnung nehmen. Den Schreibtisch lassen Sie, bitte, herauschaffen. Ich bringe selbst einen mit. Und zwar möchte ich ihn“ — er wandte sich nochmals dem Salon zu — „und zwar möchte ich ihn quer zu dem Berliner Fenster gestellt haben. Es wird sich gut arbeiten lassen, wenn so viel Schönheit von draußen durch die Scheiben fließt.“

Noeth lag währenddessen mit schlaff herabhängenden Armen in ihrem Sessel, den Blick unverwandt auf die Thür gerichtet, so fassungslos, als hätte sie Unmögliches, Unauslaubliches erlebt.

Diese Stimme, diese Stimme! Unter tausenden hätte sie die wiedererkannt, und wenn auch seit dem Abenteuer am Klosterfeld Jahre vergangen gewesen wären und nicht thapp drei Wochen. Ach, wenn er doch wieder käme, wenn er den lieben, alten Salon doch einfach freudigst fände, wenn er doch — wenn er doch —

Alein schon die nächste Minute wußte auch diese entfernte Möglichkeit wieder hinweg. Sie hörte das klangvolle Organ des Fremden nun unmittelbar vor der Zimmertür. Und was er sprach, das ließ seinen Zweifel darüber aufkommen, daß er tatsächlich gemietet habe.

„Also übermorgen abend, gnädige Frau.“
Er wird kommen, rief Noely tonlos hervor. Wäre es vielleicht nicht doch das Beste, die Mutter in alles einzuweihen, was sie selbst in den Fieberphantasien der kaum überstandnen Krankheit so sorgfältig in sich vergeschlossen hielt. Sie würde es als selbstverständlich betrachten, daß die Tochter nicht unter einem Dache leben wolle mit einem Manne, der — —
Noely Trautmann brach mitten im Gedankengang ab und schlug die kleinen Hände vor das erglühende Antlitz.
Ach, es war ja nicht nur die Scham, von diesem Mann in einer so heissen Situation überliefert worden zu sein. Er war ihr ein Fremder. Aber den noch lebte er in ihrem Geiste, war der Held ihrer Träume. In jeder Stunde sah sie ihn vor sich; das Kinn etwas kantig und von energischem Schnitt, um den Mund ein ironisches, wie aus Schmerzen geborenes Lächeln, in den Augen ein lebendes Geheimnis, hoch und gestirnt die würdige Stirn.
Und sie, sie liebte diesen Mann — hoffte, nestos,

ausgestos.
Frau Trautmann war wieder ins Zimmer ge

Nächsten. Sein Bild ruhete unverwandt auf dem recht gut gemalten Selbst eines Herrn in mittleren Jahren, das ihm gegenüber an der Wand hing.

Eine schlafende Charakteristik, eine geradezu verblüffende Führung der Linien, der Künstler schenke bei diesem Gemälde sein bestes Können eingelegt zu haben. Schwarz hob sich aus dem unbestimmten Hintergrund ein energisches Gesicht, umrahmt von dem gestuften Vollbart und militärisch geschnittenen turgen Haupthaar. Die Nase war (sonst mit einem leidenschaftlichen Zug um die schwellenden Flügel, die Lippen scharf geschnitten, doch ohne Härte.

Und diese rubigen, beherrschenden Augen mit ihrem blitzenden Licht! Wo waren ihm diese selbstbewußten und doch von allem Hochmuth so freien Augen nur schon begegnet: diese Augen, die dem Menschen bis ins Innerste zu spähen und ihn tödlicher zu schätzen nach

mann hatte

Inspektor Trautmann hatte seit jenem Besuch in Nacht und Klotenwird das Vorhaus nicht mehr betreten; der wider alles Erwarten erfolgte Tod des alten Bach lastete zu schwer auf seiner Seele. Es war durch die Untersuchung festgestellt, daß der räthselhafte Wittich selbst den tödlichen Stich wohl kaum geführt hatte. Jemand anderer, höchstwahrscheinlich ein Bauer aus der Umgebung, ein Holzschläger oder dergleichen wurde von dem Förster dabei überrathet, als er im Begriff stand, das Fleisch des erlegten Hirsches zu entwenden,

und hatte zum Vorschein gekommen.
Selbst im Falle einer Entdeckung hatte Trautmann also wenigstens nach dieser Seite hin nichts zu fürchten. Allein, das eigene Gewissen sprach ihn schuldig. Er mochte sich drehen und wenden, wie er wollte, er kam immer wieder zu dem einen Schluß: du bist mitschuldig am Tode dieses Mannes.
Um sich zu beläuen, arbeitete er mehr denn je. Wenn auf dem Vorwerk die Frühglocke läutete, war er bereits auf; er war der letzte auf dem Hof, der sich spät am Abend todmüde auf seinem Lager ausstreckte. Er war immer auf den Beinen — auf den Futterböden, in den Ställen, in der Brennerei und draußen in dem Forst. Seine Energie und seine Arbeitskraft schienen in diesen Tagen ins Ungeheure zu wachsen, und am Stammisch drüben in Lannerode sang der

„Ein ganzer Kerl, ein ganzer Kerl.
Ein anderer Schlag wie die jungen Herren auf den
Gütern der Umgegend. Die riechen ja nur in die Witt-

schaff hinein.“

„Aber wie August Troutmann seinen Geist auch anpeitschte zu unermüdlichem Schaffen, es wollte ihm nicht gelingen, den Schatten des toten Försters zu bannen. Der stand neben ihm in dem schneeverhangenen Forst. In den warmen Ställen, an den überreiften Entwässerungsgräben des Moores, er war sein hater Begleiter auf Schritt und Tritt. Und wenn er einem der Arbeiter gereizt das Werkzeug aus den schwierigen Hänften riß und selbst mit Hand anlegte, in unerläßlicher Arbeitsgier, da schaute er ihm spöttisch über die Schulter, und seine höhnende Stimme klang aus jedem Arthieb, aus dem Knirschen der Hächelmaltsägen, dem

Kaiseln der Weisheiten.
 Ob dir keine Mühe, Ernst August Trautmann!
 Mich wistst du nicht los, ehe mit mein Recht geworden
 ist. Hörst du, Ernst August Trautmann, mein heiliges,
 uraltes Recht auf Sühne und Vergeltung!

Den Inspektor packte in solchen Momenten oft eine
 ungeheure Wut. Er fuhr die Leute an, daß sie ihn
 malten mit zornigen, bösen Blicken. Er haderte mit
 dem Geschick, das ihn zu einer Tätigkeit verdammt, zu
 welcher er sich nicht im geringsten hingezogen fühlte.

Kath. Weil W. Flörsheim

Einkaufszentrale LOTZ & SOHERR Mainz, für ca. 80 Zweig-Geschäfte.

Preise genau wie im Hauptgeschäft.

Kurz-, Weiß-, Woll- und Modewaren. Nur noch Grabenstraße 20

Berufs-Kleidung!

Blaue Arbeiter-Anzüge • Blaue Arbeiter-Jacken • Blaue Arbeiter-Hosen • Heuleder-, Zwirn- und Stoff-Hosen zu billigsten Preisen.
Gestreifte Kittel • Grauleinen-Kittel u. Hosen • Biber-Hemden in grosser Auswahl.
Arbeiter-Handschuhe • Mützen.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung
evtl. mit Mansarde
zu vermieten.

Ad. Phil. Ruppert, Niedstraße.

Für unsere Soldaten im Felde!

Eine große Freude bereitet jeder
Spender unseren kämpfenden Trup-
pen durch „Uebersendung“ eines

• Cigarren-Feldpostbriefes •

Derselbe enthält 5 Stück Cigarren
zu 30, 40 und 50 Pfg. und wird
portofrei befördert.

Hermann Schick, Borngasse No. 1.

2 oder 3 Zimmerwohnung
zu vermieten. Eisenbahnstr. 15.

Zur Einmachzeit!

Feinster Weinessig per Liter 28
Feinster Einmachessig p. Liter 15
Alle Einmachartikel empfiehlt

Franz Schichtel.

Christoph Boller,
Flörsheim a. M., Hauptstr. 40

Großer Vorrat in

Kolonial-Waren aller Art.

Verkauf zu billigsten Preisen.

Auf Wunsch ins Haus geliefert.

Konditorei Bäckerei

Süsser Apfelwein

per Glas 10 Pfg.

Karthäuser Hof.

Henkel's
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte

Herzle
bezeichnen als vortref-
liches Hustenmittel
Kaiser-Brust-
Caramellen
mit den „3 Tannen“

Husten

Sicherheit, Berstleimung
Hechhusten, Keuchhust.,
schmerzenden Hals, sowie
als Vorbeugung gegen
Erfältungen.
6100 nat. begl. Zeugnisse
von Ärzten u. Pri-
vate verbürgen den sicheren
Erfolg.
Appetitregende,
feinschmeckende Bonbons.
Patet 25 Pfg. Dose 50 Pfg.
Zu haben in der Apo-
theke in Flörsheim.

Druck-
sachen
liefert schnell und billig
Heinr. Dreisbach

Eine kleine
3 Zimmerwohnung
mit Küche und Zubehör ist sofort
zu vermieten. Näh. Exped.

2 Zimmerwohnung
partenr. nebst Küche und Zubehör
in der Nähe der Bahn ist zu ver-
mieten. Näh. Exped.

Ein schön
möbliertes Zimmer
mit 1 (evtl. 2 Betten) zu ver-
mieten. Näh. Exped.

FH 2886
Huthaus am Leichhof
Fritz Häussler
MAINZ
Hallescher Strassen-
bahn

Spezialkur
gegen Syphilis.
Geschwüre, Flechten, Harn-
röhrenleiden,
Ehrlich-Hata 606.
Lichttherapie etc. Blutuntersuch.
Dr. med. Wagner
Arzt,
MAINZ, Schusterstr. 541
Sprechstunde
tägl. 9-1 u. 6-1/2
ausser Montag.

Kriegs-Karten
empfiehlt
Heinrich Dreisbach

Meine Fruchtweicher sind überfüllt
deshalb verkaufe ich

Va. Weizbrot per Laib 50 Pfg.
Gemisch Brot „ „ 45 „
Roggenbrot „ „ 40 „

Mehl per Bfd. 18, 20, 22, 24 Pf. u. höher
Jeden Tag frischer Zwetschentuchen

Alle Backwaren in vorzüglicher
Qualität ohne Aufschlag!

Christ. Boller, Bäckerei
Konditorei
Flörsheim a. M., Hauptstraße 40.

Uhse's Armee Marsch-Album.

Band 1 enthaltend „15 berühmte Armee-Märsche.“

Inhalt:
1. Der Petersburger Marsch
2. Finnländischer Reiter-Marsch
3. Dessauer Marsch
4. Torgauer Marsch
5. Der Hohenfriedberger Marsch
6. Pariser Einzugsmarsch
7. Alexander-Marsch
8. Präsentiermarsch
9. Marsch d. Regim.-Kolonne
10. Marsch d. Bat. Garde 1806
11. Koburgermarsch
12. Nordischer Marsch 1813
13. Preußen Marsch. (34 bin
ein Preusse usw.)
14. Radeky-Marsch
15. Der Große Zapfenstreich.

Ausgaben:
Für Klavier, 2-händig no. 1.50
Für Klavier und Violine
oder Flöte je no. 2.—
Für Violine od. Flöte je no. 1.—
Für Klavier, 4-händig no. 2.—
Für Zither no. 1.50
Für Pariser Besetzung no. 3.—
Für Streichorchester,
2 Teile, jeder Teil no. 3.—
Für Blasmusik, 2 Teile,
Teil 1 no. 3.—
Teil 2 no. 4.—

Zu beziehen von
G. O. Uhse, Musikalienhandlung, Berlin O.
Grünerweg 95 (kein Laden.)

H. Frankfurter Würstchen
Frankfurter Würstwaren
rohen und gekochten Schinken
pa. Schweinefleisch u. Wurstfett, Dörrfleisch etc.
Franz Racky, Eisenbahnstr. 60.

Betten

Holzbetten 14.50 17.50 23 25 45
Metallbetten 5.90 13.50 17.75 21 25.75 28 31
Kinderbetten 10.50 14.50 18 21 23.75 28.50
Patent-Matraken 11 17.50 21 25
Seegrasmatraken, Wollmatraken, Kapodmatraken
Haarmatraken aus eigener Werkstatt

Bettfedern 0.50 1, 1.50 2.25 3.25 3.90 4.50 5.50
Daunen 5 6 7 8.75
Deckbetten **Kissen**
Reinigen von **Bettfedern** in moderner Anlage Bfd. 25
Eigene **Bolsterwerkstätte**
Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen,
Diwans, Einzelmöbel.

Kaufhaus Schiff, Höchst am
Main

Königsteinerstraße 7, 9, 11 IIa

Königsteinerstraße 7, 9, 11 IIa